Rundbrief

Verein Voz Do Cerrado

Mai 2022

Für eine lebendige Savanne

Liebe Leserinnen und Leser

Seit unserem letzten Rundbrief ist das von Brief zu Brief laufende Trimester schon wieder verstrichen und es hat sich viel Wesentliches ereignet. Das Jahr 2022 ist in Brasilien mit neuer Hoffnung angebrochen, denn die Auswirkungen der Pandemie werden endlich geringer. Unsere Partnerorganisationen berichten, dass allmählich wieder Routine einkehrt, trotz aller Vorsicht, die aufgrund der Krise noch nötig ist. Mit viel neuem Schwung hat die Landwirtschaftsschule EFAV im Februar nach zwei Jahren Fernunterricht das Internat wieder eröffnet. Für diesen grossen Moment musste Anfang Jahr viel organisiert und in Stand gestellt werden. Darüber berichtet der Hauptteil dieses Rundbriefs. Im Interview äussert sich die verantwortliche Leiterin der Schule, Angélica Alves Silva, zu ihrer Arbeit und ihren Visionen. Mit viel Frauenpower hat sie die EFAV durch die zwei schwierigen Jahre der Pandemie geführt. Nun freuen wir uns gemeinsam mit ihr über die erfolgreiche Wiedereröffnung der Schule.
In der Rubrik „Schlagzeilen aus Brasilien“ werden die Beiträge neu von einer/einem Absolvent*in der EFAV verfasst. Die von unserem Verein ausgehende Idee weckte bei der Schulleiterin Begeisterung. Den Jugendlichen wird so eine neue Möglichkeiten gegeben, ihre Meinung zu Themen, die sie beschäftigen, auszudrücken. In diesem Rundbrief schreibt Laura de Carli Santiago, Schülerin im 3. Jahr der EFAV über den Einsatz von Pestiziden und die Landwirtschaftspolitik der Regierung Bolsonaro. Lauras klare Analyse einer Politik, die Menschen und Natur verachtet, zeigt einmal mehr die Dringlichkeit einer politischen Veränderung in Brasilien auf – in diesem Jahr finden im Herbst Präsidentschaftswahlen statt, ihr Ausgang wird richtungsweisend sein.
In der Vereinsrubrik berichten wir über unsere virtuell durchgeführte Generalversammlung vom 9. April 2022. Unser Verein erhielt im 2021 grosszügige Spenden, so dass wir die Unterstützung unserer Partnerorganisationen wesentlich erhöhen konnten. Diesen Trend würden wir gerne im aktuellen Jahr beibehalten, Kreativität und Tatendrang sind gefragt. Ganz in dem Zeichen stand unser Benefiz-Jassturnier von Ende März. Wir danken Theresa Amstutz ganz herzlich für die Initiative und Organisation des Turniers.

Gerne wünscht der Verein in dieser belasteten Frühlingszeit auch Ihnen viel Tatendrang und Kreativität.

Für den Vorstand,

Judith, Michèle und Jean

Endlich wieder offen: Die Landwirtschaftsschule EFAV

Schulstart 2022

Im Februar startet in Brasilien das neue Schuljahr - für die Landwirtschaftsschule EFAV in diesem Jahr ein spezieller Anlass. Denn nach zwei Jahren Fernunterricht füllen sich die Schulzimmer endlich wieder mit fröhlichem Lärm, in der Küche werden Töpfe voll schmackhaftem Essen für all die Jugendlichen vorbereitet und abends muss in den Schlafräumen wieder ab und zu gemahnt werden, dass nun doch die Zeit reif ist für die Nachtruhe. Schul- und Internatsalltag halt, der nun aber etwas ganz Besonderes ist: Endlich können sich die Jugendlichen wieder begegnen, austauschen, gemeinsam lernen und wachsen. Ganz so unbeschwert ist der Schulalltag aber doch nicht. Denn die EFAV hat ein strenges Schutzkonzept erarbeitet, das die Wiedereröffnung der Schule, resp. des Präsenzunterrichts ermöglichen soll, ohne die Gesundheit der Jugendlichen und der Lehrer*innen zu gefährden: Überall auf dem Areal werden Masken getragen. Statt das Geschirr wie früher gemeinsam zu benutzen, haben alle ihre eignen Teller und Trinkbecher. Nur in den Schlafräumen gelten weniger strenge Vorschriften. "Die Jugendlichen können ja nicht mit Masken schlafen", sagt Angélica Alves, Schulleiterin der EFAV (siehe auch Interview nebenan). "Gleichzeitig machen wir uns aber genau da Sorgen. In einem Internat ist es schwierig, immer eine Distanz zwischen einander einzuhalten. Unsere Schlafräume beispielsweise sind sehr eng. Normalerweise teilen sich über 10 Jugendliche einen Raum. Nun haben wir das Lehrerzimmer in einen Schlafraum umgewandelt, damit wir die Jugendlichen etwas besser verteilen können." Bisher habe das Schutzkonzept gut funktioniert und alle seien gesund geblieben, was sicher auch damit zu tun hat, dass die Pandemie glücklicherweise auch in Brasilien weniger starke Erkrankungen verursacht und die allgemeine Situation sich daher entspannt hat. Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus einem ziemlich grossen Wechsel unter den Lehrkräften. "Wir können mit unserem alternativen Schul-modell keine hohen Löhne bezahlen. Bei den staatlichen Schulen verdient eine Lehrkraft deutlich mehr", sagt Angélica Alves. Wer mehr finanzielle Stabilität braucht, schaut sich somit auch nach anderen Stellen um. Während den letzten zwei Jahren gab es kaum Wechsel, nun aber sind gerade einige Lehrkräfte gegangen, die lange an der EFAV unterrichtet haben. Das neue Team muss sich jetzt erst etwas finden. Angélica Alves ist aber zuversichtlich, unter den Lehrkräften sind nämlich auch einige ehemalige EFA-Schüler*innen. Diese kennen das Schulsystem gut und sind sehr engagiert für dieses alternative Bildungsmodell.

Renovationen und Energieautarkie

Beim Projektbesuch von Voz do Cerrado im vergangenen November gab es noch viele offene Fragezeichen bezüglich einer Wiedereröffnung der EFAV. Denn die zurückliegenden 10 Jahre Schulbetrieb und das tropische Klima haben der Schulanlage zugesetzt. Sanitäranlagen mussten renoviert, elektrische Leitungen und Wasserleitungen ausgebessert, einige Türen ersetzt, die Wände gestrichen, der Dampfabzug in der Küche geflickt werden. Und auch einige neue Stühle und Tische für die Schulzimmer waren nötig. Eine grosse finanzielle Herausforderung für die EFAV. Glücklicherweise konnte Voz do Cerrado die EFAV unterstützen und diese dringenden Arbeiten finanzieren und somit einen wichtigen Beitrag zur Wiedereröffnung der Schule im Präsenzunterricht leisten. Endlich konnte nun auch mit der Umsetzung eines weiteren, lang geplanten, zukunftsträchtigen Projekts gestartet werden: eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der EFAV. Sie wird die EFAV von den hohen Stromkosten erlösen und sie einen grossen Schritt Richtung Energieautarkie voranbringen. Die Bewilligung beim staatlichen Energieunternehmen konnte schon eingeholt werden, einige Anpassungsarbeiten am Dach werden gerade ausgeführt und dann kann die Anlage errichtet werden.

Bildung: ein Menschenrecht

Angélica Alves Silva (3.v.L. im Foto unten, zusammen mit ihrem Team) hat einen Hochschulabschluss in Pädagogik und ländlicher Bildung, ist Tochter einer Bauernfamilie aus dem Dorf Monte Alegre in der Gemeinde Veredinha und leitet seit fünf Jahren die Landwirtschaftsschule EFAV. Angélica Alves teilt mit uns im folgenden Interview ihren Blick auf die EFAV.

Was gefällt Ihnen persönlich besonders an der Arbeit als Schulleiterin? Was mögen Sie weniger?
Was mir als Schulleiterin am meisten gefällt, sind all die Gelegenheiten um Dialoge, Austausch, Partnerschaften aufzubauen, alles eben, was die Arbeit bereichert und zur Entwicklung der Institution beiträgt. Was ich am wenigsten mag, sind all die bürokratischen Prozesse mit den staatlichen Institutionen, die die Autonomie der EFAV einschränken. Als Schulleiterin fühle ich mich oft ohnmächtig gegenüber einigen bürokratischen Hürden, welche die Entwicklung der Schule bremsen und das Umsetzen von vielen für die Schule interessanten Aktivitäten verhindern.

Sie sind in einer ländlichen Gemeinde in der Nähe der EFAV geboren und aufgewachsen. Glauben Sie, dass dies einen Einfluss auf Ihre Arbeit in der Schule hat?
Das hat sicherlich einen Einfluss, denn ich bin auf dem Land aufgewachsen und träumte von Veränderungen für meine Familie und meine Dorfgemeinschaft. Schon als Jugendliche träumte ich von der Möglichkeit, meine Ausbildung an einer Familienlandwirtschaftsschule zu absolvieren. Die EFAV gab es aber damals noch nicht. Ich musste mein Dorf und meine Region verlassen, um an die Uni zu gehen. Sechs Jahre später kehrte ich zurück und begann an der EFAV zu arbeiten. Ich hatte nicht das Privileg, als Schülerin einzutreten, sondern erst als Berufstätige. Als Pädagogin in dieser Einrichtung teile ich nun mit den Jugendlichen dieselben Träume, dieselben Kämpfe für eine ländliche Bildung, die das Wissen und die Lebensweisen der Bauernfamilien wertschätzt.

Nach zwei Jahren Fernunterricht haben Sie im Februar mit dem Präsenzunterricht begonnen. Was bedeutet dieser Moment für die EFAV?
Es bedeutet einen Neubeginn, bei dem viele Aktivitäten, die während der Pandemie gestoppt oder angepasst wurden, endlich wieder weitergeführt werden können. Gleichzeitig bedeutet dieser Moment für die EFAV auch, dass neue Wege basierend auf den Erfahrungen und Bedingungen, die durch die Pandemie geschaffen wurden, beschritten werden müssen. Aber unabhängig von der Bedeutung des Beginns oder des Neubeginns ist es ein Moment grosser Freude, nach zwei Jahren der Arbeit auf Distanz den Präsenzunterricht wieder aufzunehmen.

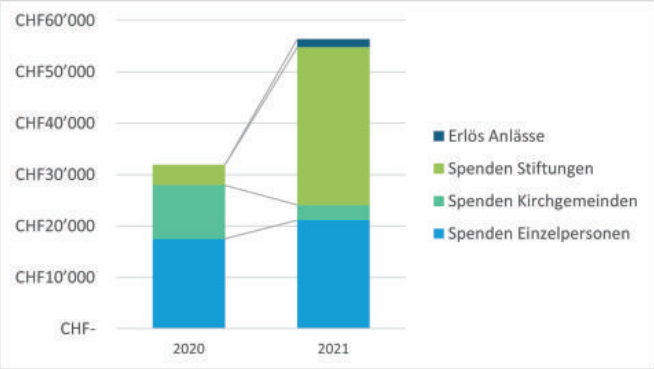
Wie sehen Sie die Zukunft der EFAV?
Ich denke, dass es sich um eine Institution handelt, die wachsen kann und will. Ich träume davon, dass die EFAV über mehr finanzielle Autonomie verfügt, ihr Netz an Partnerschaften ausbaut, die Schule grösser werden kann, Jugendliche aus neuen Gemeinden zu uns stossen und sich damit die Zahl der Schüler*innen immer mehr erhöht. Ich träume davon, dass es der EFAV zusammen mit anderen Familienlandwirtschaftsschulen gelingt, die Bildung auf dem Land zu verteidigen, die Familienlandwirtschaft zu verteidigen und dass wir uns damit gegen ein in Brasilien etabliertes Bildungssystem wehren können, das die Bedürfnisse und Rechte der Landbevölkerung nicht berücksichtigt.

Schlagzeilen aus Brasilien

Im Jahr 2021 brach Brasilien einen Rekord bei der Freigabe des Einsatzes neuer Pestizide. Die Online-Zeitung Brasil247 fand, dass die Zahl der Zulassungen im Jahr 2021 die Marke von 550 neuen Pestiziden erreicht hat. In dem Zusammenhang schafft ein neuer Gesetzesentwurf (PL) 6299/2002 Flexibilisierungsregeln für die Zulassung von Pestiziden. Dieser Gesetzesentwurf spaltet die Meinungen in Brasilien: rechte Parteien und die Agrarindustrie sprechen vom "Gesetz der sicheren Lebensmittel", linke Parteien und soziale Bewegungen vom "Gift-Gesetz". In den letzten Jahren hat Brasilien komplexe Veränderungen im Landwirtschafts- und Viehzuchtsektor erlebt. Die von der Regierung Bolsonaro ergriffenen Massnahmen entsprechen bisher nicht der sozialen Verantwortung für die Ernährungssicherheit, für die Erhaltung der Natur und für den Schutz der bäuerlichen, indigenen und afrobrasilianischen Völker und ihren Gebieten. Der Vormarsch von Ideologien ist spürbar, die eine noch härtere Form des Kapitalismus predigen, die auf wirtschaftliche Entwicklung um jeden Preis abzielt und das Leben der Menschen und der Natur ausbeutet. Zwischen diesen Konflikten kann eine Verbindung hergestellt werden. Die neu zugelassenen Pestizide und gesetzlichen Lockerungen widerspiegeln eine Vorstellung von technologischem Fortschritt, verbergen aber den Tod, der mit dem Verkauf von kontaminierten Lebensmitteln, der Zerstörung der Natur und der Invasion in die von kleinbäuerlichen, indigenen und afrobrasilianischen Gemeinschaften bewohnten Gebiete einhergeht (vollständiger Text auf unserer Homepage abgedruckt).

Aus dem Verein

Generalversammlungen verlangen im Vorfeld stets nach Rückschau. An welche Ereignisse des vergangenen Jahres soll erinnert werden? Trotz der anhaltenden Pandemie konnte Voz do Cerrado im vergangenen Jahr mit einem Kinderschmink-Anlass, dem Soli-Fest und einem Projektbesuch in Brasilien mit vielen Menschen in Austausch treten. Darauf haben wir an unserer GV vom 9. April zurückgeblickt. Auch aus finanzieller Sicht war das letzte Jahr ein Erfolg. Wir konnten unseren Ertrag von 31'933 auf 56'407 CHF erhöhen, vor allem dank zusätzlichen Stiftungsgeldern. Aber auch die Spenden von Einzelpersonen sind gestiegen. 97% unseres Aufwandes fällt bei der Projektunterstützung an. Öffentlichkeitsarbeit und administrative Kosten machen nur 3% aus. Die erzielten Ergebnisse im zurückliegenden Jahr sind für uns sehr erfreulich und wurden auch im Revisionsbericht entsprechend gewürdigt. Durch die unermüdliche Arbeit unserer Partnerorganisationen fühlen wir uns ermutigt, die erreichte Steigerung im kommenden Jahr zu konsolidieren.



Porträt

Voz do Cerrado ist ein gemeinnütziger Verein in Bern, der sich für eine nachhaltige Entwicklung der brasilianischen Savannenregion - dem Cerrado - engagiert. Wir arbeiten mit zwei lokalen Partnerorganisationen im Jequitinhonha-Tal im Bundesstaat Minas Gerais (gelb) in den Bereichen Wasser, Ernährungssouveränität, Agrarökologie, Bildung und solidarische Ökonomie.

Unsere Projektpartner

Das CAV fördert seit über 25 Jahren die Familienlandwirtschaft im Jequitinhonha-Tal: alternative und nachhaltige Techniken im Umgang mit Boden und Wasser werden entwickelt, sowie die Zusammenarbeit und Autonomie der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gestärkt.
Email & Homepage: cavi@uai.com.br, www.cavjequi.org

Die Familienlandwirtschaftsschule EFAV bietet Jugendlichen aus den abgelegenen Gemeinden des Jequitinhonha-Tals eine alternative Bildung: der Wechsel zwischen Ausbildungszeit im Internat und auf den elterlichen Höfen respektiert die bäuerliche Dynamik und sichert das Interesse an einer Zukunft in der Landwirtschaft.
Email & Homepage: efaveredinha@gmail.com.br, www.efablogspot.com.br

Kontakt & Unterstützung

Verein Voz do Cerrado, Ansmatte 6, 3753 Oey
www.vozdocerrado.net, contact@vozdocerrado,net
Raiffeisenbank Niedersimmental, 3753 Oey, Konto 30-7676-6 , CH39 8080 8006 7547 4853 5

Twint QR code